Traumkirche lässt zusammenrücken

Positive Bilanz: Die Christuskirchengemeinde profitiert vom Engagement während des Hessentags • Von Gerrit Mai

OBERURSEL. Die Traumkirche ist Vergangenheit, geblieben ist eine frisch renovierte Christuskirche und ein Gefühl von Stolz. Stolz, dass das eigene Gotteshaus als Traumkirche positiv in den Mittelpunkt gerückt ist. Stolz aber auch, dabei gewesen zu sein, und gemeinsam mit Oberurseler Vereinen und Gruppen, den Hessentag 2011 gestemmt zu haben.

Fotos: Gerrit Mai (1), esz/Gemeinde (2)

Dass die Christuskirche als Traumkirche durch den Hessentag weit über die Grenzen des Hochtaunuskreises hinaus bekannt geworden ist, hat der Kirchenvorstand kürzlich bei einer Visitation im Rheingau festgestellt. Da kam schnell die Assoziation zur Traumkirche des Hessentags. Das haben Pfarrer Reiner Göpfert, der Vorsitzende des Kirchenvorstands, Eckhard Hullmann, und Marion Unger vom Gemeindebüro, über deren Büro ein Großteil der Hessentagskirchen-Organisation lief, festgestellt.

Auch die Oberurseler selbst haben die Kirche von einer ganz anderen Seite kennengelernt. »Allerdings waren nicht alle ganz zufrieden damit«, schränkt der Pfarrer ein. Es war für manche nicht leicht zu akzeptieren, dass ein Gotteshaus, kaum dass es von Grund auf renoviert ist, vollständig mit weißen Stoffbahnen zugehängt wird. Aber das Ergebnis aus Dekoration und Illumination sowie die Angebote, die es während der zehn Tage gab, haben dann doch viele überzeugt. Ebenso die Tatsache, dass die ohnehin geplante Instandsetzung anstatt vorgesehener sieben nur drei Jahre gedauert hat. Zudem hat der Auftritt bei dem Fest der Hessen, das insgesamt fast 1,5 Millionen Besucher anzog, die Gemeinde kaum etwas gekostet. Die Kosten von rund 140 000 Euro werden, auf eine angenommene Besucherzahl von zehn Prozent der Hessentagsgäste umgelegt, mit rund einem Euro pro Traumkirchenbesucher angesetzt und sind von der hessen-nassauischen Kirche und dem Dekanat Hochtaunus getragen worden. Geld, das für diese Öffentlichkeitsarbeit gut angelegt ist, finden die Gemeindevertreter.

Pfarrer Reiner Göpfert, Kirchenvorsteher Eckhard Hullmann und Gemeindesekretärin Marion Unger (von links) in der Christuskirche, die Hunderttausende im vergangenen Jahr als Traumkirche erlebt haben (oben). Zu deren Betrieb während des Hessentags hatten sich 200 Mitarbeiter bereiterklärt (Mitte).

Ein positiver Effekt sei die im Kirchenvorstand nun »größere Sensibilität dafür, dass Kirche mit besonderen Dingen in der Öffentlichkeit präsent sein muss«, beschreibt Pfarrer Göpfert. Auch Oberurseler, die nicht zu den regelmäßigen Kirchgängern gehören, seien ihrer Stadtkirche ein Stück nähergerückt, identifizierten sich mit ihr jetzt auf neue Art und Weise. »Viele Menschen wissen jetzt, wo wir sind und kommen auch eher mal bei uns im Büro vorbei«, berichtet Marion Unger. Sie ist der Meinung, dass die Kirche insgesamt gewonnen habe. Neben der Rosenkirche in Butzbach vor einigen Jahren habe die Traumkirche den Mottokirchen den Durchbruch gebracht. Sie ist sicher: »Die Hessentagsbesucher warten schon darauf, was in Wetzlar kommt.« Die Oberurseler jedenfalls haben vor, mit ihren Helfern nach Wetzlar zu fahren, um sich die diesjährige Hessentagskirche anzusehen.

Apropos Helfer: »Die Resonanz war riesig«, freut sich Pfarrer Göpfert. Von den rund 200 Mitarbeitern, die zehn Tage lang rund um die Traumkirche Dienst geschoben haben, seien rund hundert aus der eigenen Gemeinde gekommen. Viele hatten sich für einen Dienst eingetragen und seien dann fast jeden Tag begeistert dabei gewesen. Der positive Effekt am Ende: »Einige haben zugesagt, uns auch bei anderen Dingen zu helfen«, berichtet Eckhard Hullmann. Das Engagement anderer Gemeinden des Dekanats sei ebenfalls groß gewesen. Mit dem Ergebnis, dass neue Kontakte geknüpft wurden, die der Vernetzung untereinander zugute kommen. Das gelte ebenso in Verbindung mit städtischen Vereinen und Gruppen. Bei der Zusammenarbeit während des Hessentags sei ein Wir-Gefühl entstanden, als Bürger etwas für die eigene Stadt erreicht zu haben.

Es waren aber nicht nur die Protestanten, die ihre Kirche anders wahrgenommen haben. Katholiken, wie ein über 80-jähriger Mann, der erzählt habe, dass er zum ersten Mal in der Christuskirche war, gab es ebenfalls, erzählt Göpfert. Das Fest der Hessen habe tatsächlich auch der Ökumene gut getan.

Und was ist geblieben? »Das Bewusstsein, dass wir mit unseren Angeboten richtig liegen und sie weiter ausbauen«, versichert der Pfarrer. Schwerpunkt der Christuskirche sei die Kirchenmusik, und die ist für ihn ein guter Weg, auch der Kirche fernstehenden Menschen ein geistiges Angebot zu machen. Mit Kirchenmusikerin Gunilla Pfeiffer, der Kantorei, dem Posaunen- sowie Kinder- und Jugendchören, die allesamt Teilnehmer aus dem gesamten Stadtgebiet haben, seien die Voraussetzungen gut.

Gunilla Pfeiffer setze zunehmend auf Projektarbeit, etwa Gospelworkshops oder Projekte mit anderen Chören. Dieses Angebot ziehe sowohl Teilnehmer als auch Besucher aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet an – eine Wirkung, die in Oberursel positiv gesehen wird. Schließlich gelte es, neben der eigenen Gemeinde auch andere im Blick zu haben.

Dass dies nicht erst seit dem Hessentag so ist, beweist die Zusammenarbeit mit der Auferstehungsgemeinde. Die beiden Innenstadtgemeinden richten gemeinsam den Konfirmandenunterricht aus und teilen sich das Gemeindebüro und damit auch Mitarbeiterin Marion Unger. »So kann das Büro von montags bis donnerstags besetzt sein«, erläutert die Sekretärin den positiven Effekt. Die Mitglieder beider Kirchengemeinden profitieren davon, wenn sie nicht neidisch auf den Teller der anderen schauen, sondern über den Tellerrand hinaus miteinander anpacken.

DREI FRAGEN AN ...

... Eckhard Hullmann, Kirchenvorstandsvorsitzender der Christuskirchengemeinde

? Was wünschen Sie sich für Ihre Gemeinde?

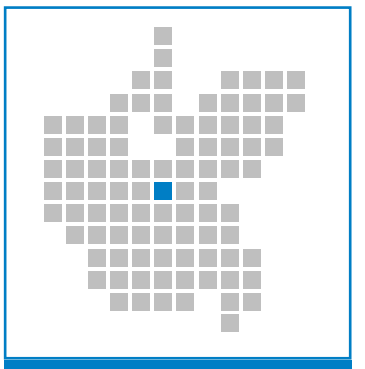
Das der Nachhall auf den Hessentag und die Traumkirche noch länger anhält. Das von uns gewählte Thema »Traum« ist nachhaltig und bei vielen Menschen in Erinnerung geblieben. Wir wünschen uns, dass sich die Menschen in Oberursel und die Gemeindemitglieder davon berühren lassen und den Ort »Kirche« gerne aufsuchen und zur Heimat machen.

? Was macht Gottesdienst zu einem Traumgottesdienst?

Der Dreiklang von Kirchenraum, Kirchenmusik und Liturgie mit Predigt aus einem Guss sind für den Gottesdienst die Voraussetzung. Die Musik zwischen den einzelnen Schritten, bei der jede(r) durchatmen und seinen Gedanken nachhängen kann, bietet Zeit zum Träumen.

? Wo holen Sie sich Anregungen für Ihre Gemeindearbeit?

Die Gespräche und Anregungen mit Kirchenvorstandsmitgliedern und Gemeindemitgliedern stärken meine Arbeit. Wichtig ist auch, etwas Neues auszuprobieren oder ungewöhnliche Wege zu gehen.



OBERURSEL

Evangelische Christuskirchengemeinde
Oberhöchstadter Straße 18
61440 Oberursel
Telefon 0 61 71 / 91 31 60